Stadtrat

Marktgasse 58
9500 Wil

stadtkanzlei@stadtwil.ch
www.stadtwil.ch
Telefon 071 913 53 53

4. Dezember 2018 / 1. April 2020 (aktualisiert)

Medien- und ICT-Konzept der Schulen der Stadt Wil

Inhalt

1. Einleitung ... 3
2. Leben und Lernen in der Mediengesellschaft – Ausgangslage ... 3
   2.1 Anforderungen der Mediengesellschaft ... 3
   2.2 Bildungspolitische Grundlagen ... 4
3. Einschätzung der aktuellen Situation ... 6
   3.1 Ausgangslage Kindergarten und Primarstufe ... 6
   3.2 Ausgangslage Oberstufe ... 7
4. Handlungsfelder ... 7
5. Pädagogisches Medienkonzept ... 8
   5.1 Gemeinsame Grundhaltung zum Einsatz von Medien und ICT ... 8
   5.2 Lehrplan Volksschule ... 8
   5.3 Lehrmittel ... 8
   5.4 Besondere Präventionsmassnahmen ... 8
6. Medienpädagogik und Support ... 9
   6.1 Medienpädagoge/Medienpädagogin pro Zyklus ... 9
   6.2 Koordination Medienpädagogik ... 10
   6.3 IT-Konferenz ... 11
   6.4 Pädagogischer ICT-Support in den Schuleinheiten und Fachgruppe ... 11
   6.5 Technischer ICT-Support ... 12
7. Infrastruktur ... 12
   7.1 Mengengerüst ... 13
   7.2 Hardware ... 14
   7.3 Netzwerk / WLAN ... 16
   7.4 Software ... 16
   7.5 Beschaffungsprozesse ... 17
8. Weiterbildungen ... 17

8.1 Lehrpersonen 18
8.2 Aus- und Weiterbildung im Team / städtische Weiterbildungen 19
8.3 Aus- und Weiterbildung von pädagogischen ICT-Supportpersonen 19
8.4 Weiterbildungsbudget 20

1. Einleitung

Das Medien- und ICT-Konzept der Schulen der Stadt Wil legt die Rahmenbedingungen für das Lehren und Lernen mit digitalen Medien und ICT (Information and Communication Technologies) sowie die Ziele und Inhalte der schulischen Medienbildung an den Primar- und Oberstufenschulen der Stadt Wil fest. Anhand dieses Medien- und ICT-Konzepts soll auf allen Stufen eine vereinbarte und aufbauende Medienbildung, gestützt auf den neuen Lehrplan erfolgen. Das Konzept stellt die Grundlage dar, um den technischen und den pädagogischen Medien- und ICT-Support zu organisieren und weiterzuentwickeln. Es sichert eine verlässliche Planung und die kontinuierliche Weiterentwicklung sowie eine adäquate Erneuerung der dafür notwendigen Infrastruktur. Die Einhaltung der im Konzept vereinbarten Ziele und Inhalte ist für alle Mitarbeitenden der Schulen verbindlich.

Der Schulrat beauftragte im Jahr 2014 die Arbeitsgruppe «Schulische IT» mit der Entwicklung eines lokalen Medien- und ICT-Konzepts. Das erarbeitete Konzept wurde vom Schulrat im Oktober 2015 abgenommen. Aufgrund erster Erfahrungswerte erfolgte im Jahr 2017/18 eine Überarbeitung. Damit sollte die Umsetzung des neuen Lehrplans Volksschule sichergestellt werden. Mit dem Medien- und ICT-Konzept aus dem Jahr 2015 war dies nur sehr bedingt möglich. Zudem sind die Informations- und Kommunikationstechnologien rasanten und ständigen Veränderungen unterworfen. Informatikwerkzeuge, Konzepte sowie Unterrichtsszenarien müssen deshalb regelmässig der fortschreitenden Entwicklung angepasst werden. Das überarbeitete Medien- und ICT-Konzept wurde am 4. Dezember 2018 vom Stadtrat genehmigt. Aufgrund weiterer Entwicklungen im technischen sowie pädagogischen Bereich wird das bestehende Konzept erneut angepasst.

2. Leben und Lernen in der Mediengesellschaft – Ausgangslage

Neue Technologien haben in den letzten 20 Jahren zu tiefgreifenden Veränderungen in unserer Gesellschaft geführt. Der Einzug des Computers in alle Lebensbereiche, die alltägliche Nutzung des Internets, von E-Mail und sozialen Medien sowie die permanente Erreichbarkeit durch Mobilgeräte haben unser Kommunikationsverhalten und unseren Umgang mit Informationen nachhaltig verändert. Von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen werden neue Kompetenzen und Fertigkeiten im Umgang mit Medien und ICT verlangt, privat wie auch in der Arbeitswelt. In fast jedem Beruf sind vielfältige Kenntnisse in der Anwendung von ICT-Mitteln notwendig. Zunehmend notwendig ist vielerorts auch ein grundlegendes Wissen bezüglich des Aufbaus und der Funktionsweise von informationsverarbeitenden Systemen. Die Fähigkeit zur verantwortungsvollen ICT-basierten Kommunikation und ein grundsätzliches Verständnis für die Wirkungsweisen der verschiedenen Medien gehören ebenso zu den verlangten Kompetenzen.

2.1 Anforderungen der Mediengesellschaft

Die schnelle Entwicklung der Informations- und Kommunikationstechnologien prägt die Gesellschaft nicht nur in der Wirtschaft, Politik und Kultur, sondern zunehmend auch in der persönlichen Lebenswelt bis hin zur Gestaltung von Beziehungen. Die Bedeutung von digitalen Medien und Computertechnologien als Werkzeuge zur Verarbeitung, Speicherung und Übermittlung von Information nimmt nach wie vor zu und weitere Entwicklungen stehen an wie beispielsweise die Smart Technologien, Augmented Analytics (maschinelles Lernen) oder Blockchain. Oft sind Informations- und Kommunikationstechnologien kaum mehr erkennbar, weil unsichtbar in ver-

schiedenste Geräte und Objekte integriert (z.B. in Fahrzeuge, Ausweise oder Tickets). Die steigende Bedeutung der Informations- und Kommunikationstechnologien für die Gesellschaft und der Übergang zu einer Informationsgesellschaft haben Auswirkungen auf die Schule und den Unterricht.

Medien prägen und beeinflussen nicht nur die schulische und die ausserschulische Lebenswelt der Heranwachsenden, sondern auch deren späteres berufliches und privates Leben. Um in der Mediengesellschaft leben, arbeiten und lernen zu können, benötigen Kinder, Jugendliche und Erwachsene Kompetenzen, die weit über die Fähigkeit der Bedienung von ICT-Geräten hinausgehen.

Der Schulrat hat daher bereits im September 2012 ein erstes Konzept zur Förderung der Medienkompetenz an den Schulen der Stadt Wil verabschiedet. Darin wurden für die Schulen und Eltern konkrete, stufengerechte Massnahmen beschrieben, dies im Sinne einer Richtschnur für eine sinnvolle Nutzung der neuen Medien in der Schule und zu Hause. Methodisch wurde ein sogenannter Multiplikatoreneffekt angestrebt, in dem in den einzelnen Schuleinheiten nebst der Schulsozialarbeit, den Lehrpersonen und der Schulleitung, Eltern als auch Mediencoaches eingesetzt wurden. Das Medien- und ICT-Konzept aus dem Jahr 2015 hat die gemachten Erfahrungen und die gewonnenen Erkenntnisse aus der Arbeit der Mediencoaches berücksichtigt. Ihre Aufgabenbereiche werden aktuell durch den vom Kanton vorgesehenen pädagogischen ICT-Support übernommen. In den letzten vier Jahren haben sich jedoch auch die Grenzen dieses Systems gezeigt. Neu sollen deshalb drei zu Medienpädagogen/Medienpädagoginnen ausgebildete Lehrpersonen die Arbeit in den Schulhäusern unterstützen und professionalisieren (siehe Kapitel 6), um so bei der technischen aber auch bei den pädagogischen Entwicklungen mithalten und die Qualität sicherstellen zu können.

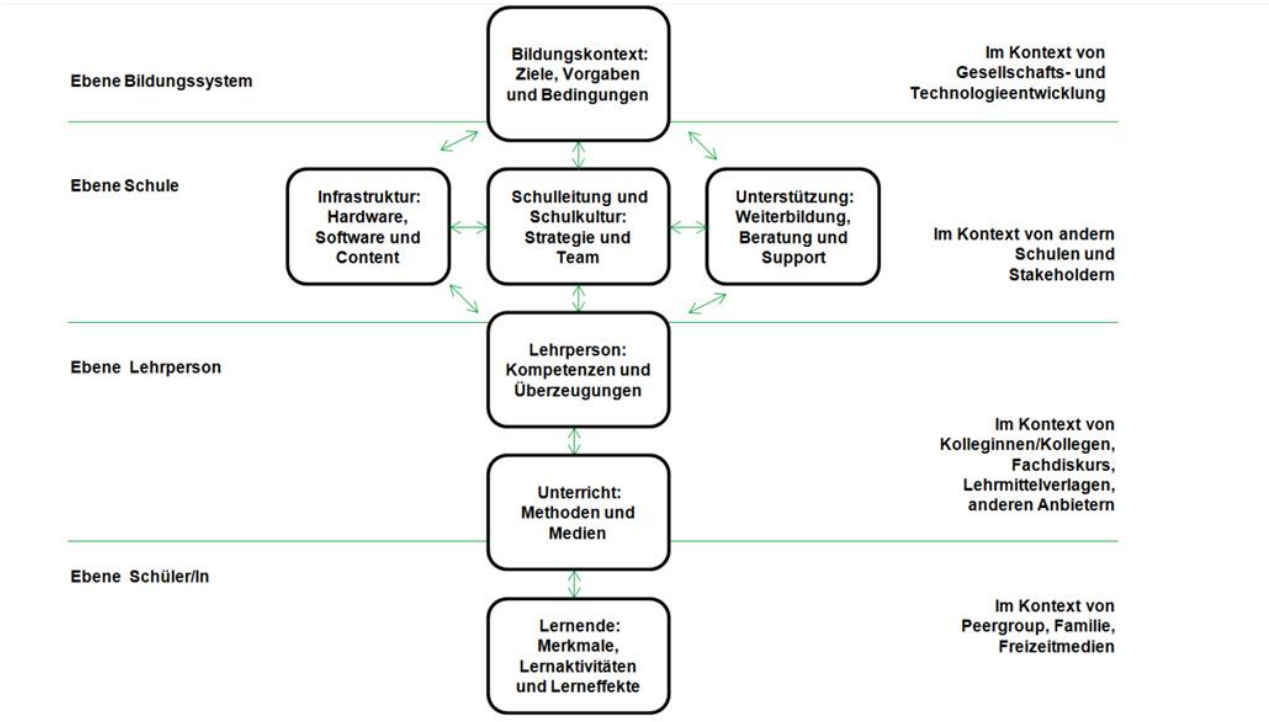
2.2 Bildungspolitische Grundlagen

Das Medien- und ICT-Konzept der Schulen der Stadt Wil orientiert sich an den massgebenden nationalen und kantonalen Grundlagen zur Integration von Medien und ICT in der Volksschule, d.h. an der bundesrätlichen Strategie zur Mediengesellschaft 2011 (Erlass vom 5.12.2008) und an der Strategie der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK (Erlass vom 1.3.2007). Aktuell setzt der Kanton St. Gallen die vom Volk am 19. Februar 2019 gutgeheissene IT-Bildungsoffensive[1] um. Sie soll in der Volksschule integrale Digitalisierungskonzepte und die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verstärkt fördern. Weiter hat der Erziehungsrat des Kantons St. Gallen im September 2017 die Empfehlungen zu Medien und Informatik in der Volksschule aktualisiert[2]. Darin macht der Erziehungsrat den Schulen die nachfolgenden Empfehlungen:

[1]Programm IT-Bildungsoffensive: https://www.sg.ch/bildung-sport/ueber-bildung/IT-Bildungsoffensive.html
[2] Anhang 1: Empfehlungen zu Medien und Informatik in der Volksschule des Erziehungsrat des Kantons St. Gallen, September 2017

Medien- und ICT-Konzept	Die Schulen erstellen ein lokales Medien- und ICT-Konzept. Dieses soll in regelmässigen Abständen überprüft und aktualisiert werden.
Infrastruktur	Zur Umsetzung des Lehrplans steht in allen Klassen eine Grundausstattung an Informatikmitteln zur Verfügung. Das Mengengerüst der Basisvariante wird ab Einführung des Lehrplans Volkschule empfohlen[3].
Support	Die Schulen setzen einen pädagogischen Support ein.

Die nachfolgende Übersicht zeigt die entsprechenden Zusammenhänge, welche für eine erfolgreiche Umsetzung der kantonalen Empfehlungen unabdingbar sind:



Bildquelle: ICT-Integration in Schulen nach Petko (2010b)

Das vorliegende Medien- und ICT-Konzept stützt sich zudem auf den Modullehrplan Medien und Informatik des Lehrplans Volkschule. Darin werden drei Teilbereiche definiert, die mit folgenden Zielsetzungen beschrieben werden:

[3] siehe Kapitel 7.2 Hardware

Medien	Schülerinnen und Schüler können an der Mediengesellschaft selbstbestimmt, kreativ und verantwortungsbewusst teilhaben und sich sachgerecht und sozial verantwortlich verhalten.
Informatik	Schülerinnen und Schüler verstehen Grundkonzepte der automatisierten Informationsverarbeitung und nutzen sie zur Entwicklung von Lösungsstrategien in allen Lebensbereichen und zum Verständnis der Informationsgesellschaft.
Anwendungskompetenzen	Schülerinnen und Schüler nutzen Informations- und Kommunikationstechnologien in allen Fach- und Lebensbereichen effektiv und effizient.

3. Einschätzung der aktuellen Situation

Seit der Einführung von Computern an den Schulen der Stadt Wil haben sich die Ausstattung kontinuierlich und die Einsatzmöglichkeiten im Unterricht und im Lehrpersonenteam massiv verändert. Es wurden fortlaufend Anstrengungen unternommen, um den Betrieb zu optimieren, um die Verwendung von ICT-Mitteln für die Arbeitsgestaltung der Lehrpersonen zu verbessern und um den Einsatz von Medien und ICT im Unterricht zu fördern. Der Einsatz und die Thematisierung von Medien und ICT im Unterricht sind aktuell geprägt durch das Engagement der einzelnen Lehrpersonen, den Einsatz der ICT-Supportpersonen und von klassenübergreifenden Projekten an einzelnen Schulen. Absprachen, Austausch und gegenseitige Anregungen im Bereich ICT haben sich durch die Umsetzung des Konzepts aus dem Jahr 2015 verbessert.

Bei der Infrastruktur hat sich seit dem Jahr 2015 in kurzer Zeit gezeigt, dass das Mengengerüst der Basisvariante für einen zukunftsweisenden Unterricht nicht genügt. Um die neuen Medien wie im Lehrplan Volksschule vorgesehen auch kompetenzübergreifend in allen Fächern einsetzen zu können, werden mehr als nur die in der Basisvariante aufgeführte Anzahl Geräte erforderlich sein.

Bereits für die Ersatzbeschaffung im August 2018 hat der Stadtrat sich auf die Neudefinition der Geräte, wie in diesem Medien- und ICT-Konzept formuliert, abgestützt. Im Bereich Anschaffung und Nutzung von Software waren die Schuleinheiten bis anhin selbständig. Über den Lehrmittelkredit wurden Applikationen angeschafft. Dies führt zu einer unüberschaubaren Beschaffung und Problemsituationen bei der Installation von Programmen. Es braucht einen städtischen Beschaffungsprozess, der nicht nur pädagogische Aspekte berücksichtigt, sondern auch technische, supportbedingte und finanzelle Aspekte einbindet.

3.1 Ausgangslage Kindergarten und Primarstufe

In den Kindergärten aller Schuleinheiten wird der Computer für den Unterricht bisher nicht eingesetzt. Im Konzept aus dem Jahr 2015 sind keine Geräte für die Nutzung im Unterricht vorgesehen. Der Kanton schlägt bereits im Mengengerüst der Basisvariante pro Kindergarten zwei Geräte vor. Diese Empfehlung stützt sich auf den Lehrplan Volksschule und es liess sich nicht mehr vertreten, den Kindergärten der Stadt Wil keine Geräte zur Verfügung zu stellen. Diese Bereinigung wurde auf das Schuljahr 2019/20 vorgenommen, so dass nun auch in den Kindergärten der Stadt Wil die Minimalausrüstung mit zwei Geräten (Tablets) für die Umsetzung des Lehrplanes Volksschule zur Verfügung steht.

Auf der Primarstufe sind alle Schuleinheiten der Stadt Wil mit den im Konzept vom Dezember 2018 definierten Geräten pro Klasse ausgestattet, WLAN und gut zugängliche Drucker sind in allen Schulen eingerichtet. Bis Ende 2019 wurden alle Schulen mit Beamern in allen Klassenzimmern und dazugehörigen Visualizern ausgerüstet sein.

Die Medienkompetenz der Lehrpersonen der Primarstufe, welche die Grundlage für ein erfolgreiches Lehren und Lernen im ICT-Bereich bildet, ist unterschiedlich. Etliche Lehrpersonen nutzen die vorhandenen Geräte kompetent und gezielt im Unterricht. Durch den neuen Lehrplan Volksschule ergeben sich nun erweiterte methodisch-didaktische und technische Grundkompetenzen, über welche eine Lehrperson verfügen muss, damit sie die von der Schule zur Verfügung gestellten Geräte gezielt und lernfördernd einsetzen kann. Der Kanton verpflichtet die Lehrpersonen des Zyklus 2, welche in der 5. und 6. Klasse das Fach Medien und Informatik erteilen, zu einer entsprechenden, inhaltlich und zeitlich definierten Weiterbildung. Aufgrund der Anforderungen an diese Lehrpersonen wird die vom Kanton definierte Weiterbildung als sehr knapp bemessen beurteilt. Ziel muss es sein, Lehrpersonen mit breit abgestützten Kenntnissen in der Anwendung von Medien im Unterricht zu haben. Die Strategie und Inhalte für gesamtstädtische Weiterbildungen sind in Bearbeitung.

3.2 Ausgangslage Oberstufe

In den Oberstufen der Stadt Wil sind der Wissensstand und die Weiterbildungssituation der Lehrpersonen sowie die technische Infrastruktur mit der Primarschule vergleichbar. Die beiden bereits gemäss dem Konzept aus dem Jahr 2015 ausgerüsteten Oberstufen Bronschhofen und Lindenhof verfügen aktuell über einen mit 25 Desktop-Stationen ausgerüsteten Informatikraum. Jeder Klasse sind ausserdem 5 Hybrid-Geräte oder Notebooks zugeteilt.

Seit August 2019 werden in den 1. Oberstufenklassen der Oberstufe Sonnenhof erste Erfahrungen mit einer 1:1- Abdeckung im Rahmen eines Pilots gesammelt und es wurde mit dem Aufbau einer gemeinsamen zukunftsgerichteten Lernplattform gestartet. Während der Pilotphase werden vor allem vorhandene Lernapplikationen, die technische Infrastruktur sowie das selbstorganisierte Lernen ausprobiert und getestet.

4. Handlungsfelder

Aus der vorgängig geschilderten Einschätzung der aktuellen Situation und den veränderten bildungspolitischen Grundlagen werden die folgenden Handlungsfelder abgeleitet:

- Medien und ICT an allen Schulen der Stadt Wil als kontinuierliches und verbindliches Schulentwicklungsthema installieren.
- Geeignete Infrastruktur (Hard- und Software) festlegen, welche eine mediengestützte Lernumgebung ermöglicht und den zentralen Anliegen des Lehrplans Volkschule Rechnung trägt.
- Ganzheitliche und kontinuierliche Schulung aller Lehrpersonen im Bereich der Medienkompetenz institutionalisieren.

5. Pädagogisches Medienkonzept

Die in diesem Kapitel beschriebene gemeinsame Grundhaltung zum Einsatz von Medien und ICT im Unterricht und die davon abgeleiteten Ziele und Inhalte bilden die Grundlage dieses Konzeptes.

5.1 Gemeinsame Grundhaltung zum Einsatz von Medien und ICT

Um den Ansprüchen des Lehrplans Volkschule im Bereich ICT und den steigenden Bedürfnissen in der Lebenswelt gerecht werden zu können, wurden – basierend auf den vom Erziehungsrat erlassenen Empfehlungen – folgende Grundsätze festgehalten:

- Die zielgerichtete Nutzung von Medien und ICT an den Schulen der Stadt Wil ist ein wichtiger Bestandteil einer guten Schule.
- Medienbildung wird von Lehrpersonen vermittelt, die entsprechende Kompetenzen aufweisen.
- An den Schulen der Stadt Wil werden die Schülerinnen und Schüler auf das Leben in der Mediengesellschaft vorbereitet. Dazu gehört ein kompetenter und verantwortungsvoller Umgang mit Medien und ICT. Medienbildung ist Teil einer ganzheitlichen Bildung.
- Je ein Medienpädagoge/eine Medienpädagogin pro Zyklus sowie ergänzend die pädagogischen ICT-Supportpersonen der Schuleinheiten unterstützen die Umsetzung des vorliegenden Konzepts in den Schulen der Stadt Wil.

5.2 Lehrplan Volksschule

Der kompetente und verantwortungsvolle Umgang mit Medien und ICT ist eine neuere und eine sich kontinuierlich verändernde Kulturtechnik und gehört zu einer ganzheitlichen Bildung. Die Basis zum Erlangen dieser Kompetenzen bildet der Lehrplan Volkschule des Kantons St. Gallen. Das vorliegende Konzept ermöglicht und unterstützt die im Lehrplan Volkschule vorgesehene Vermittlung von Kompetenzen.

5.3 Lehrmittel

Neue Medien eröffnen für den Unterricht vielfältige Potenziale. Mit Computern und Internet lässt sich aktives und problemlösendes, eigenständiges und kooperatives Lernen fördern. Medien werden als Werkzeug oder didaktische Mittel zur Arbeit an den Inhalten in den einzelnen Fachbereichen genutzt. Zudem sind sie Thema und Gegenstand des Unterrichts. Die entsprechenden Kompetenzen sind im Lehrplan beschrieben. Grundsätzlich werden die vom Amt für Volksschule empfohlenen Lehrmittel[4] eingesetzt. Diese können durch weitere Angebote[5] ergänzt werden. Allen Lehrmitteln ist gemeinsam, dass sie Anregungen bieten, z.T jedoch eine intensivere Einarbeitungszeit erfordern.

5.4 Besondere Präventionsmassnahmen

An den Schulen der Stadt Wil wird jährlich je ein Präventionsanlass für die Unter-, Mittel- und Oberstufe durchgeführt. Mögliche Inhalte der Präventionsmassnahmen sind:

[4] Stand September 2018 sind dies inform@, inform@21, Medienkompass.
[5] Z.B. Online-Angebote von «SRF mySchool» oder die Themenheftreihe «webcoach» des Klett Verlags

Ebene Lehrpersonen

- Digitale Welt der Schülerinnen und Schüler verstehen
- Ideen für Elterngespräche zu digitalen Medien kennenlernen
- Rechtliche Aspekte kennenlernen

Ebene Schülerinnen und Schüler

- Reflexion der eigenen Mediennutzung
- Eigene Privatsphären-Einstellung prüfen
- Erläuterung Motto «Think before you post»
- Umgang mit persönlichen Daten im Netz
- Aufzeigen der Gefahren im Internet
- Auswirkungen von Cybermobbing

Ebene Eltern

- Digitale Welt der Tochter bzw. des Sohnes verstehen
- Ideen für die Begleitung der Tochter bzw. des Sohnes kennenlernen
- Kindersicherungsmöglichkeiten auf Computer und Smartphone abwägen können
- Gemeinsam surfen, gamen und Regeln vereinbaren

6. Medienpädagogik und Support

Das nachfolgende Kapitel beschreibt die Organisation der Medienpädagogik und des technischen ICT-Supports und deren Organisation für die Schulen der Stadt Wil. Es wird festgelegt, welche Supportaufgaben durch Mitarbeitende der Schulen erledigt und welche von den städtischen Informatik-Diensten übernommen werden und welche Funktion die Medienpädagoginnen und -pädagogen in der Medien- und Schulentwicklung haben.

6.1 Medienpädagoge/Medienpädagogin pro Zyklus

Wie bereits in der Einleitung beschrieben, sind ICT und Medien schnellen und ständigen Veränderungen unterworfen. Um mit dieser Entwicklung Schritt halten zu können, braucht es Lehrpersonen und ICT-Supportpersonen, welche sich regelmässig weiterbilden. Gleichzeitig haben die wenigen Jahre seit der Einführung des Konzeptes aufgezeigt, dass die bisherigen Bemühungen und Ressourcen nicht ausreichen, um mit der Entwicklung Schritt zu halten und diese nachhaltig zu gestalten. Eine weitere Professionalisierung der Strukturen ist bedeutsam. An den Schulen der Stadt Wil soll gesamtstädtisch pro Zyklus ein Teilpensum geschaffen werden. Dafür werden aus den bestehenden Teams Lehrpersonen rekrutiert, die bereit sind, sich zu Medienpädagogen/Medienpädagoginnen ausbilden zu lassen. Damit ist gewährleistet, dass das stufenspezifisch-pädagogische Wissen vorhanden ist und durch die enge Zusammenarbeit eine aufbauende Entwicklung im Bereich Medien und Informatik umgesetzt werden kann. Die Koordination und fachliche Leitung muss schuleinheitsübergreifend gestaltet werden.

Aufgaben des Medienpädagogen/der Medienpädagogin:

- Medienpädagogische Anliegen des Zyklus aufnehmen und bearbeiten
- Medientrends und Entwicklungen beobachten, aufgreifen und in angemessener Form an die Lehrpersonen, Schulleitungen, Schulsozialarbeitende sowie an die Eltern weitergeben
- Sicherstellung der Umsetzung des Medien- und ICT-Konzepts der Schulen der Stadt Wil und Mitwirkung bei dessen Weiterentwicklung
- Initiierung, Begleitung und Leitung von städtischen Projekten
- Unterstützung der Schuleinheit in der Umsetzung des Lehrplans Volkschule «Medien und Informatik» und medienpädagogischen Fragestellungen sowie den damit verbundenen Schulentwicklungsthemen
- Entwicklung von Unterrichtsimpulsen zum zweckmässigen Einsatz der vorhandenen Informatikwerkzeuge
- Initiierung von städtischen Beratungs-, Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten für die Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und Eltern
- Elterninformationsanlässe konzipieren und Unterstützung der Schulen in der Durchführung
- Förderung und Sicherstellung des städtisch Wissenstransfer unter den Schulen im Zyklus initiieren und koordinieren
- Mitwirkung in der IT-Konferenz und in der Fachgruppe pädagogischer ICT-Supporter
- Evaluation von Lernsoftware und Lehrmitteln
- Mitwirkung bei der Budgetierung und der Investitionsplanung
- Mitwirkung bei Beschaffungen im Software- und Hardwarebereich nach Bedarf

6.2 Koordination Medienpädagogik

Die Digitalisierung betrifft alle Entwicklungsebenen der Schule. Es sind dies die Unterrichts-, Personal- und Organisationsentwicklung. Es ist deshalb unerlässlich, dass Digitalisierung als Schulentenwicklungsprozess, der in absehbarer Zeit nicht abgeschlossen sein wird, koordiniert ist, damit der Einsatz der Technik den pädagogischen Grundsätzen dient. Die Koordination betrifft alle im Medien- und ICT-Konzept aufgeführten Gremien und Beteiligten. Es braucht eine enge Vernetzung mit dem Leiter/der Leiterin Bildung, der Fachstelle Pädagogik, der Schulleitungskonferenz und der strategischen Führung im Departement Bildung und Sport. Die Koordination der Medienpädagogik wird durch eine/n der Medienpädagogen/Medienpädagoginnen übernommen.

Aufgaben Koordination Medienpädagogik:

- Sicherstellen der Weiterentwicklung und Qualitätssicherung des Fachbereichs in Abstimmung mit den anderen Schulentwicklungsthemen
- Leitung der IT-Konferenz und der Fachgruppe pädagogischer ICT-Supporter
- Leitung von städtischen Projekten
- Koordination von städtischen Beratungs-, Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten für Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und Eltern
- Mitwirkung bzw. Beantragung von Informatikmitteln bei der Budget- und der Investitionsplanung
- Mitwirkung bei Beschaffungen im Software- und Hardwarebereich
- Bindeglied zwischen den verschiedenen Bedarfsgruppen

Die Fachstelle Pädagogik übernimmt die Schnittstellenfunktion zum Koordinator/zur Koordinatorin Medienpädagogik in Bezug auf die städtischen Schulentwicklungsthemen. Sie unterstützt den Leiter Bildung, die Übersicht über alle Schulentwicklungsthemen zu haben und diese aufeinander abgestimmt zu planen und umzusetzen.

6.3 IT-Konferenz

Die IT-Konferenz unterstützt, begleitet und überprüft die Umsetzung des Medien- und ICT-Konzepts. Sie begleitet die Koordination der Themen, der Personal- und Schulentwicklung sowie der Budgetplanung. Die Verantwortung für den ganzen Schulentwicklungsprozess liegt beim Leiter Bildung. Geleitet wird die IT-Konferenz von der Koordinationsperson Medienpädagogik. Teilnehmende sind die Leitung Bildung, die weiteren zwei Medienpädagogen oder Medienpädagoginnen, die Leitung der Fachstelle Pädagogik, die Informatik-Dienste sowie zwei Schulleitungen. Durch regelmässige Evaluationen unterstützen die Mitglieder der IT-Konferenz die Qualität der Digitalisierung an den Schulen der Stadt Wil. Die IT-Konferenz tagt in der Regel einmal pro Quartal.

Ziel ist es, dass diese Arbeitsgruppe regelmässig die Informatikwerkzeuge, Konzepte, Lehrmittel sowie Software überprüft und Anpassungen einbringt. Sie koordiniert wie bereits erwähnt die Medienentwicklung mit den anderen städtischen Schulentwicklungsthemen und der Personal- und Unterrichtsentwicklung. Die Verantwortung dabei liegt abschliessend beim Leiter Bildung, der dabei von der Fachstelle Pädagogik inhaltlich sowie konzeptionell unterstützt wird.

Aufgaben der IT-Konferenz:

- regelmässige Überprüfung sowie Weiterentwicklung des Medien- und ICT-Konzepts
- Durchführung von internen Vernehmlassungen und Evaluationen
- Anträge für die Budgetierung an die Departementsvorsteherin/den Departementsvorsteher
- Erarbeitung von Vorschlägen für die Beschaffung von Hard- und Software zuhanden des Departements Bildung und Sport
- Unterstützung der Koordinationsperson Medienpädagogik und der Informatik-Dienste bei der Beschaffung von Hard- und Software
- Austausch über die Entwicklung im pädagogischen und technischen Bereich und Einbringen von allfälligen Anpassungen
- Abstimmung der Qualitätssicherung des Medien- und ICT-Bereichs mit der Qualitätssicherung der anderen Schulbereiche

6.4 Pädagogischer ICT-Support in den Schuleinheiten und Fachgruppe

In jeder Schuleinheit ist eine Lehrperson mit dem pädagogischen ICT-Support beauftragt. Die Aufgabe kann maximal auf zwei Personen ausgeweitet werden. Es ist sozusagen ein «pädagogischer First-Level-Support», der die Lehrpersonen im Schulalltag beim Einsatz von Medien und ICT im Unterricht und in der Medienarbeit mit Eltern unterstützt. Dies ist ein niederschwelliges Angebot vor Ort, Anliegen, die schnell und einfach gelöst werden können, zu bearbeiten. Die pädagogischen ICT-Supporterinnen und -Supporter sollen Freude und Ideenreichtum im Einsatz von Informatikmitteln im Unterricht mitbringen. Sie nehmen an regelmässigen Vernetzungstreffen teil und bilden sich individuell weiter.

Aufgaben des pädagogischen ICT-Supports:

- Mitwirkung bei der Umsetzung des Medien- und ICT-Konzepts der Schulen der Stadt Wil
- Unterstützung des Lehrpersonenteams und der Schulleitung alltäglichen Medienfragen
- Mitwirkung bei Beratungs-, Weiterbildungs- und Unterstützungsangeboten für die Lehrpersonen
- Unterstützung bei Evaluationen von Lernsoftware und elektronsichen Lehrmitteln
- Mitwirkung und Unterstützung beim städtischen Austausch und Wissenstransfer unter den Schulen

Die Fachgruppe pädagogische ICT-Supporter trifft sich mind. zweimal im Jahr, um die Vernetzung innerhalb der Schulen Wil sicherzustellen und auszutauschen. Die Fachtreffen der pädagogischen ICT-Supportpersonen sollen zu einem Austausch und Wissenstransfer unter den Schulen führen. Die ICT-Supporterinnen und -supporter werden dabei auch eingebunden in die Entwicklungsarbeiten im Medien- und ICT-Bereich. Sie bringen ihr Praxiswissen aus den Schuleinheiten ein. Die Fachgruppe kann Pilotprojekte initiieren und wirkt bei Evaluationen mit.

Supportaufgaben werden im Rahmen des Berufsauftrages der Volksschul-Lehrpersonen als Sonderaufgaben bezeichnet. Zeitaufwändige Sonderaufgaben werden dem Arbeitsfeld Schule angerechnet. Den einzelnen Schuleinheiten stehen gemäss Schulratsbeschluss vom 12. Januar 2015 45 Jahresstunden im Arbeitsfeld Schule zur Verfügung.

6.5 Technischer ICT-Support

Seit dem 1. Januar 2013 sind die städtischen Informatik-Dienste für den technischen ICT-Support an den Schulen der Stadt Wil zuständig. Zu ihrem Auftrag gehört sowohl der 1st- als auch der 2nd-Level-Support. Den Lehrpersonen steht ein Informatik-Helpdesk zur Verfügung sowie ausserhalb der Bürozeiten zusätzlich ein Pikettdienst. Der technische ICT-Support sorgt für die einwandfreie Funktionstüchtigkeit, die Stabilität der eingesetzten Infrastruktur sowie für die Informations- und Datensicherheit.

Aufgaben der Informatik-Dienste:

- Technischer ICT-Support
- Beratung und Betreuung bei der Einführung von neuer Hard- und Software
- Budgetierung der ICT-Infrastrukturkosten gemäss Konzept und Investitionsplanung und in Abstimmung mit dem Departement Bildung und Sport
- Mitwirkung bei der Budget- und Investitionsplanung im Softwarebereich
- Sicherstellung des Betriebes während 24 Stunden und 7 Tagen
- Zuverlässige und sichere Speicherung der Daten
- Sicherstellung der Kompatibilität zwischen den einzelnen Systemen

7. Infrastruktur

Die ICT-Infrastruktur der Schulen der Stadt Wil wird möglichst einfach und einheitlich gestaltet. Damit wird der Einsatz für alle Nutzerinnen und Nutzer vereinfacht und die technischen Supportleistungen können auf einem Minimum gehalten werden. Es ist Ziel der Schulen der Stadt Wil, die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel so für die ICT-Infrastruktur einzusetzen, dass diese alle Nutzerinnen und Nutzer, also Schulleitung, Lehrpersonen, Schülerinnen und Schüler und weitere schulische Personen, optimal bei der Erfüllung ihrer Arbeiten und beim Lehren und

Lernen unterstützen. Bewährtes soll beibehalten werden, namentlich die hohe Betriebssicherheit bei einem effizient ablaufenden Support durch die Informatik-Dienste der Stadt Wil. Ebenso sollen die finanziellen Aufwendungen in einem betriebswirtschaftlich verantwortbaren Rahmen gehalten werden. Die Infrastruktur richtet sich nach den Anforderungen des Lehrplans Volkschule und ergänzenden Schwerpunkten, wie diese im Schlussbericht Schule 2020[6] insbesondere im pädagogischen Oberstufenprofil festgehalten sind. Um der rasanten Entwicklung im Bereich Informatik Rechnung tragen zu können, muss die IT-Infrastruktur laufend überprüft und wenn notwendig angepasst werden. Die umfassende Vorbereitung der Jugendlichen durch die städtischen Oberstufen auf den Einstieg ins Berufsleben oder auf den Eintritt in eine weiterführende Schule wurde ebenfalls in den Massnahmen festgehalten. Ein wichtiger Bestandteil dieser Vorbereitung bildet eine profunde Ausbildung der Lehrpersonen im Medien- und ICT-Bereich.

7.1 Mengengerüst

Das Mengengerüst für die Schulen Wil soll alle Nutzerinnen und Nutzer möglichst optimal bei der Erfüllung ihrer Arbeit und beim Lernen unterstützen. Der Bedarf unterscheidet sich je nach Schulstufe. Die Einhaltung des Mengengerüsts garantiert allen Schülerinnen und Schülern ein Mindestmass an Chancengerechtigkeit bezüglich Nutzung von ICT-Geräten und Medien, unabhängig vom sozialen Hintergrund und den finanziellen Mitteln der Eltern. Operativ ist der Leiter/die Leiterin der Informatik-Dienste für die Einhaltung des Mengengerüstes verantwortlich. Die Mitglieder der IT-Konferenz überprüfen das Mengengerüst regelmässig hinsichtlich der schulischen Bedürfnisse, resp. der technischen Erneuerungen. Änderungen des Mengengerüsts werden über die Medienpädagogen/die Medienpädagoginnen beantragt und bedürfen eines Bewilligungsverfahrens in den entsprechenden Organen der Stadt. Dabei soll der vermehrte Einsatz von mobilen Geräten die heutigen Bestrebungen im Bereich der Binnendifferenzierung unterstützen. Die Aufstellung situiert sich zwischen der «Basisvariante» und der «Erweiterten Variante» der kantonalen Empfehlungen des Erziehungsrates. Wesentlich ist, dass mit der Anzahl Geräte pro Klasse auch Klassensätze zusammengestellt werden können, die eine methodisch sowie organisatorisch sinnvolle Arbeit im Unterricht gewährleistet. Damit wird es möglich, die Geräte regelmässig auch fächerübergreifend einzusetzen. Es wird unterschieden zwischen Arbeitsinstrumenten der Lehrpersonen und Lernwerkzeugen der Schülerinnen und Schüler.

Mengengerüst Geräte Unterricht

	Basisvariante	Erweiterte Variante	Schulen der Stadt Wil
Kindergarten	2 Geräte pro Klasse	1 Gerät pro 4 Schülerinnen und Schüler (1:4)	2 Geräte pro Klasse
Primarstufe	4 Geräte pro Klasse	1 Gerät pro 2 Schülerinnen und Schüler (1:2)	US: 8 Geräte pro Klasse MS: 10 Geräte pro Klasse
Oberstufe	5 Geräte pro Klasse	1 Gerät pro Schülerin und Schüler (1:1)	1 Gerät pro Schüler/Schülerin
Oberstufe	24 Geräte PC-Raum	24 Geräte PC-Raum	1 Klassensatz Notebooks pro Schuleinheit
Peripheriegeräte	1 Multimediale Präsentationstechnik pro Unterrichtszimmer		
Internet	Leistungsfähiger Internetzugang in allen Schulhäusern und Kindergärten		

[6] Schlussbericht Schule 2020:
https://www.stadtwil.ch/_docn/1917997/025_Beilage_Projekt_Schule_2020_Schlussbericht.pdf

Mengengerüst Geräte Mitarbeitende in den Schulen

Arbeitsplätze Lehrpersonen	1 Desktop-PC/Klasse
Lehrpersonengeräte Unterricht Primarstufe	1 pro MS-Klasse
Lehrpersonengeräte iPad	1 iPad pro Klassenlehrperson
Lehrpersonengeräte Unterricht Oberstufe	1 iPad pro Lehrperson (Klassenlehrperson/Fachlehrperson)
Lehrpersonengeräte flexibler Einsatz Primarstufe	2 Notebooks/Schuleinheit
Lehrpersonengeräte flexibler Einsatz Oberstufe	4 Notebooks/Schuleinheit
Schulsozialarbeit	1 Desktop-PC oder Notebook
Schulische Heilpädagogen/-innen	1 Notebook + 1 Tablet

Mengengerüst Geräte Schulhaus

Zimmer	Computer	Peripheriegeräte
Schulleitungsbüro	1 Notebook + Zusatzbildschirm	1 Drucker/Scanner
Übriger Schulbetrieb (z.B Bibliothek, Teamzimmer, Aula…)	1 Desktop-PC/Raum	
Teamzimmer		Farbdrucker
Diverses		1-2 mobile Beamer

Multimediale Präsentationstechnik

Einerseits führt der Kanton in seinen Empfehlungen aus, dass «mittelfristig alle Unterrichtszimmer mit einer multimedialen Präsentationstechnik ausgerüstet sein sollen, welche einen interaktiven audiovisuellen Unterricht optimal unterstützen». Andererseits ist für die jüngere als auch die neue Generation von Lehrpersonen die Anwendung und Nutzung von multimedialen Präsentationstechniken vertraut. Sie gehören zum Standard ihrer Ausbildung sowie ihren Anwendungs- und Einsatzkompetenzen und es zeigt sich, dass aus Sicht der Arbeitgeberattraktivität die technische digitale Infrastruktur ein Kriterium für die Wahl des Arbeitsplatzes sein kann.

Die Ausrüstung der rund 100 Klassenzimmer in den Primarschulen und den Oberstufen (exkl. Kindergarten) und weiteren ergänzenden Unterrichtszimmern wie für das textile und technische Gestalten etc. mit einer multimedialen Präsentationstechnik muss in den nächsten wenigen Jahren angepasst werden.

7.2 Hardware

Die effektiven Hardwarekonfigurationen sind stufen- und standortspezifisch unterschiedlich, da jede Altersphase ihre speziellen Lernpräferenzen hat. Dieser Umstand sollte bei der Auswahl der Lernwerkzeuge der Schülerinnen und Schüler unbedingt beachtet werden.

Kindergartenstufe

Im Kindergartenalter erfolgt das Begreifen hauptsächlich durch spielerisches und kreatives Arbeiten mit konkreten Gegenständen. Tablets sollen zurückhaltend und gezielt als ergänzendes Unterrichtsmittel eingesetzt werden. Darum wird auf dieser Stufe die Basisempfehlung des Kantons berücksichtigt. Tablets eignen sich mit ihrer intuitiven Touch-Bedienung, dem geringen Gewicht und der integrierten Kamera als guter Einstieg in die digitale Medienwelt.

Unterstufe

Im Unterstufenalter hat das Begreifen eine ganz besonders doppelsinnige Bedeutung: Die Kinder wollen einerseits verstehen und nachvollziehen, wie etwas ist und warum es so ist. Daneben möchten sie die Welt auch anfassen und bewegen. Das Tablet kann dies in ganz besonderer Weise bieten. Die Kinder können durch ihre Fingerarbeit auf der berührungsempfindlichen Oberfläche das Geschehen auf dem Monitor gestalten. Sie können Buchstaben und Zahlen selbst bilden und bewegen. Sie können sprachliche und mathematische Prozesse durch die Rückmeldung der Lernapp interaktiv vollziehen und so durch «Begreifen» Neues «begreifen».

Zusätzlich bietet das Tablet durch seine Handlichkeit und einfache Benutzung viele weitere Vorteile: Die Kinder brauchen keinen speziellen Computerarbeitsplatz, sondern können mit ihrem Tablet an ihrem normalen Pult oder irgendwo auf dem Boden arbeiten. Das Tablet besticht zusätzlich durch die einfache Nutzung der Anwendungsprogramme (Apps), die mit einer einfachen Berührung gestartet und beendet werden können. So kann das Tablet auch für kurze Lernsequenzen eingesetzt werden, was der wichtigen Rhythmisierung des Lernens in dieser Altersphase sehr entgegenkommt.

Die Erfahrungen an den bereits ausgerüsteten Wiler Schuleinheiten haben gezeigt, dass die Schülerinnen und Schüler sehr selbstständig und intuitiv mit den Tablets arbeiten. Für einige Kinder öffnete die Arbeit mit Tablets zudem einen «anderen» Zugang zu Lerninhalten. Die handelnde Interaktivität machte das Lernen selbst und die Lerninhalte für sie zugänglicher. Die Tablets lassen sich im Unterricht sehr unmittelbar, effizient und ohne Zeitverlust einsetzen. Das aktuelle Mengengerüst hat sich für den binnendifferenzierten Unterricht bewährt. Die acht Tablets sind kostenmässig vergleichbar mit vier Desktop-PCs, so dass damit die Basisvariante der kantonalen Empfehlung eingehalten wird.

Mittelstufe

Auf der Mittelstufe bekommt das Schreiben mit der Tastatur einen höheren Stellenwert. Gemäss Lehrplan soll darauf geachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler die richtige Handstellung beim Schreiben erlernen. Darum ist es zwingend notwendig, dass die Schülerinnen und Schüler mit Geräten arbeiten, welche eine Tastatur besitzen. Das Arbeiten mit verschiedenen Office-Programmen kommt dazu, Befehle wie kopieren, ausschneiden und einfügen werden gelernt, der Computer wird immer mehr als Arbeitswerkzeug eingesetzt, Dateien werden gespeichert und gedruckt. Um diese Kompetenzen zu erlangen, eignen sich Tablets mit Tastatur und einer Anbindung an eine Cloud – um Daten zu speichern, zu organisieren und auszutauschen – in zweckmässiger Weise.

Oberstufe

Der ICT kommt in allen Berufen vor, hat heute bereits schon einen hohen Stellenwert und wird in Zukunft weiter das Arbeitsleben beeinflussen und durchdringen. Bund und Kantone haben dies erkannt und entsprechende Initiativen sind aufgegleist. Die vom Kanton St. Gallen lancierte IT-Bildungsoffensive fördert in der Volksschule integrale Digitalisierungskonzepte und die digitalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler verstärkt.

Auf der Oberstufe wird durch die strategischen Zielsetzungen, welche im Projekt Schule 2020 erarbeitet wurden, vermehrt binnendifferenzierter Unterricht erforderlich sein. Der Einsatz von mobilen Geräten unterstützt diese Zielerreichung. Die verstärkte Projektarbeit und das Einüben von Präsentationstechniken führen dazu, dass die Schülerinnen und Schüler praktischerweise mit einem mobilen Gerät arbeiten. Im Weiteren werden zunehmend Lern- und Testsysteme entwi-

ckelt, die ganz auf elektronische Ressourcen aufbauen und entsprechende Ausrüstungen in den Schulen erfordern.

Wenn alle Schülerinnen und Schüler jederzeit ein Gerät zur Hand haben, kann der Umgang mit Medien und ICT fächerübergreifend und praxisnahe gestaltet werden, wie es der Lehrplan Volksschule vorsieht, aber auch die Arbeitswelt nach der obligatorischen Schulzeit erfordert.

Die ICT an den Schulen der Stadt Wil soll spezifisch in der Oberstufe gefördert werden. Jugendlichen in der Oberstufe soll ermöglicht werden, nicht nur das Basiswissen gemäss Lehrplan Volksschule in der Informatik- und Kommunikationstechnologie zu erwerben, sondern sie sollen darüber hinaus befähigt werden, z.B. im Umgang mit Standardprogrammen, im Umgang mit sozialen Netzwerken oder programmieren.

Für die Infrastruktur braucht es darum ein erweitertes Mengengerüst an Geräten. Ziel ist es, dass jede Schülerin und jeder Schüler in der Oberstufe über ein persönliches Gerät verfügt, damit ein regelmässiges Üben und Anwenden der ICT im Lernen und Arbeiten in der Schule erfolgen kann.

Für das Fach Medien und Informatik wird es weiterhin Geräte ein Klassensatz Notebooks brauchen, die das Üben und Erlernen von Anwendungskompetenzen sowie erweitertes fachliches Knowhow, die mit den Tablets, nicht gelehrt und gelernt werden können, möglich machen. Dafür werden die Informatikzimmer in den Oberstufen für andere Unterrichtszwecke gebraucht werden können.

7.3 Netzwerk / WLAN

Alle Kindergärten und Schulhäuser benötigen leistungsfähige Internetzugänge. Voraussetzung für die Arbeit mit Notebooks und Tablets sind lokale drahtlose und verschlüsselte Netzwerke (WLAN). Der Kanton erachtet in seinen Empfehlungen den Einsatz von WLAN als dienlich. Diese bilden die Voraussetzung, damit die Schülerinnen und Schüler onlinebasierte Lernprogramme bearbeiten und sich Medienkompetenzen aneignen können. Gerade auch in Bezug auf das Verhalten im Internet oder den Gebrauch des Internets sowie die Nutzung der Cloud ist es wichtig, dass die Hardware an einem Netzwerk angeschlossen ist, welches eine konstante Internetverbindung anbietet und in wenigen Sekunden einsatzbereit ist. Dazu kommt das vermehrte Speichern von Dokumenten, welche zwingend in einem Netzwerk oder einer Cloud abgelegt werden müssen, damit die Schülerinnen und Schüler an verschiedenen Geräten – am besten auch von zuhause aus – arbeiten können und nicht auf ein bestimmtes Gerät angewiesen sind. Immer weniger Lehrmittel verlangen nach einem CD-Laufwerk. Immer mehr Programme werden nur noch webbasiert angeboten.

7.4 Software

Im Zusammenhang mit der von der Stadt bereitgestellten Software sieht das Konzept eine Harmonisierung und Begrenzung der Grundsoftwareversorgung vor. Die IT-Konferenz überprüft regelmässig, welche Versorgung mit den technischen und pädagogischen Entwicklungen nötig ist und passt diese dementsprechend an.

Die Harmonisierung des Softwaregrundangebotes bringt einige Vorteile:
- Fundierte fachliche Evaluation
- Kostenersparnisse durch städtische Beschaffung (Rabatte aufgrund des Mengengerüsts)

- Geringerer Installationsaufwand und geringer Wartungsaufwand durch Vereinheitlichung der Apps
- Möglichkeit für städtische Schulungen

Software, welche für alle Schulen der Stadt Wil angeschafft werden soll, aber auch für einzelne Klassen und Schulen, wird im Rahmen des Budgets durch die Medienpädagogen/die Medienpädagoginnen evaluiert und – in Abstimmung mit den Informatik-Diensten – freigegeben.

Softwarelösungen allein sind kein Garant dafür, dass die einzelnen Schulen die Entwicklungen im digitalen Lernbereich mitbekommen und umsetzen können. Hierfür sind die pädagogischen ICT-Supportpersonen zusammen mit den Lehrpersonen in den einzelnen Schulen mitverantwortlich.

Kurz- und mittelfristig wird bei der Softwareanschaffung und Lizenzierung mit Mehrkosten zu rechnen sein. Elektronische und klassische Lehrmittel müssen parallel genutzt werden können, da mit den vorhandenen elektronischen Lehrmitteln alleine die Umsetzung des Lehrplans (noch) nicht möglich ist. Längerfristig wird hier eine Verlagerung zu den elektronischen Lehrmitteln stattfinden. Wie sich die Kosten für elektronische Lehrmittel entwickeln werden, ist zurzeit unklar. Der Markt befindet sich in einer Aufbauphase.

7.5 Beschaffungsprozesse

Die Umsetzung des Konzeptes erfolgt grundsätzlich gestaffelt nach Schuleinheiten im bisherigen Erneuerungszyklus von sechs Jahren. In der Finanzplanung sind die entsprechenden Beiträge angezeigt. Ziel ist es, die Umstellung so vorzunehmen, dass es allen Schuleinheiten gleichermassen gelingt, die Vorgaben des Lehrplans Volkschule zu erfüllen. Dieser Umstand wird bei der Beschaffung im sechsjährigen Erneuerungszyklus soweit als möglich berücksichtigt werden müssen.

Die Informatik-Dienste definieren zusammen mit den Schulen ihre Abläufe zur Beschaffung, zur Problembehebung und zur periodischen Wartung von Hard- und Software nach den folgenden Grundsätzen:

- Die Beschaffung, d.h. die Auswahl der Hard- und Software wird in erster Linie vom pädagogischen Bedarf geprägt. Die technischen Möglichkeiten und der Aufwand für die Installation und Wartung werden gebührend mitberücksichtigt. Dabei hat jedoch IT-Sicherheit durch die Informatik-Dienste hohe Priorität. Sie ist zentral geregelt.
- Im Problembehebungsprozess werden die technischen Supportanfragen in unterschiedliche Dringlichkeitsstufen gegliedert.
- Der periodische Wartungsprozess findet, wenn immer möglich, während den Schulferien statt.

8. Weiterbildungen

Die Vorgaben im neu gebildeten Modullehrplan Medien und Informatik des Lehrplans Volksschule führen zu einem erheblichen Weiterbildungsbedarf bei allen Lehrpersonen. Die Weiterbildungen im Bereich Medien und ICT umfasst neben der Weiterbildung der Mitarbeitenden der Schulen auch die Elternbildung. Bei der Planung der Weiterbildungen sind den Angeboten des

Kantons, den Anbietern von Programmen und den Bedürfnissen der einzelnen Schuleinheit Beachtung zu schenken.

Die Schule soll sich an soziokulturellen Veränderungen orientieren, beispielsweise an neue Formen der Kommunikation und nicht an technologischen „Hypes". Diese Fokussierung ist langfristig und nachhaltig ausgerichtet und führt zu einer kontinuierlichen Auseinandersetzung mit diesem Thema. Die Aufgabe der Schule liegt darin, das Zeitalter der digitalen Medien adäquat im Unterricht zu berücksichtigen und auf den Umgang mit Medien als etablierte Kulturtechnik einzugehen. Technologien sind nicht nur ein praktisches Bildungswerkzeug, sondern sie stellen auch einen bedeutenden Bildungsinhalt dar. Medien können im Unterricht ihr Potenzial als Lehr- und Lerninstrument nur entfalten, wenn die Lehrpersonen über die notwendige didaktische Professionalität verfügen.

Das Amt für Volkschule des Kantons St. Gallen[7] macht bezüglich der Weiterentwicklung im Bereich Medien und ICT folgende Anmerkungen:

- Verfolgen Sie an Ihrer Schule Visionen, setzen Sie Leitziele und arbeiten Sie an den persönlichen Haltungen in Ihrem Team.
- Planen Sie Weiterbildungen langfristig, Schritt für Schritt. In dieser Thematik ist eine mehrjährige Auseinandersetzung sinnvoll.
- Weiterbildung des Personals ist eine Aufgabe der Personalführung.

Die digitalen Medien müssen sinnvoll genutzt werden. Die ICT-Mittel schaffen vollkommen neue Möglichkeiten für den Unterricht und vergrössern die methodisch-didaktischen Wahlmöglichkeiten.

Diese Unterrichtstransformation kann dann gelingen, wenn die Lehrpersonen und Schulleitungen sich stetig weiterbilden und im Einsatz der Software und der Hardware auch unterstützt werden.

8.1 Lehrpersonen

Das vorliegende Konzept sieht grundsätzlich vor, dass Lehrpersonen, welche in ihrem Unterricht Informatikwerkzeuge einsetzen, folgende Kompetenzen aufweisen müssen:

- grundlegende medientechnische Kompetenzen (Bedienung des Computers etc.)
- mediendidaktische Kompetenzen (ICT-Mittel zum Lehren und Lernen einsetzen)
- medienpädagogische Kompetenzen (Medien als Bildungsthema)
- grundlegende Informatikkenntnisse: Datenanalyse, Programmierung, Funktionsweise informationsverarbeitender Systeme (für Unterricht ab der 5. Klasse)

Kantonale Kurse zum Thema Medien und Informatik sind für Lehrpersonen, welche eine 5. Klasse oder höher unterrichten, obligatorisch. Dieses kantonale Angebot wurde im Kalenderjahr 2017 gestartet.

[7] Fact-Sheet für Schulleitungen: Weiterbildung der Lehrpersonen im Bereich Medien und Informatik

Der Wissensstand der Lehrpersonen im Bereich Medien und Informatik differiert stark. Allerdings nimmt der Anspruch an das Knowhow in jedem Zyklus zu. Lehrpersonen auf der Sekundarstufe I müssen – je nach dem zu unterrichtenden Fächern – über vertieftere Kenntnisse verfügen als Lehrpersonen des Zyklus 1 oder des Zyklus 2.

Die anstehenden persönlichen Weiterbildungsschritte werden in Absprache mit der Schulleitung geplant. Solche abgestimmten Weiterbildungen sollen im Rahmen des städtischen Weiterbildungskonzeptes grundsätzlich gefördert und finanziell unterstützt werden.

Wichtig ist ausserdem, dass die Teammitglieder einer Schule mit ihren unterschiedlichen pädagogischen, methodisch-didaktischen und medialen Kompetenzen in einem konstruktiven Austausch stehen. Etablierte Formate wie Unterrichtsteams oder schulinterne Weiterbildungsveranstaltungen gewährleisten, dass dieser Austausch stattfindet.

8.2 Aus- und Weiterbildung im Team / städtische Weiterbildungen

Teamweiterbildungen liegen in der Verantwortung der jeweiligen Schulleitung und der ICT-Supportperson, städtische Weiterbildungen werden vom Medienpädagogen/von der Medienpädagogin initiiert und organisiert. Weiterbildungen im Rahmen des neuen Fachs Medien und Informatik, der städtischen Vorgaben sowie den raschen technischen Entwicklungen sind in den nächsten Jahren besondere Beachtung zu schenken und im Weiterbildungsbudget zu berücksichtigen.

8.3 Aus- und Weiterbildung von pädagogischen ICT-Supportpersonen

Die kantonalen Empfehlungen sehen vor, dass sich einzelne oder mehrere Lehrpersonen im Bereich Medienbildung spezialisieren. Sie sind dabei nicht für den technischen Support, sondern für den pädagogischen Support zuständig. Dabei unterstützen sie die Schulleitung und die Kolleginnen und Kollegen bei der Integration mediengestützter Lernumgebungen didaktisch und pädagogisch im Alltag. Die Schulen der Stadt Wil sind sich der Notwendigkeit der steten Aus- und Weiterbildung ihrer pädagogischen ICT-Supportpersonen bewusst. Die Schulen der Stadt Wil stellen die finanziellen Mittel bereit, um die Weiterbildungen dieser Lehrpersonen in ihrer Funktion zu ermöglichen.

Kantonales Netzwerktreffen PHSG

Die Medienpädagoginnen und -pädagogen nehmen in der Regel an den kantonalen Netzwerktreffen der ICT-Verantwortlichen teil. Die jährlichen Netzwerktreffen dienen dem Informationsaustausch und der Vernetzung der Teilnehmenden und widmen sich aktuellen Themen rund um Herausforderungen für die Schule im Spannungsfeld von Medien und ICT.

Fachtreffen der Schulen der Stadt Wil

Zweimal jährlich finden für alle pädagogischen ICT-Supportpersonen der Schulen der Stadt Wil jeweils halbtätige gesamtstädtische Fachtreffen statt, die von den Medienpädagogen/der Medienpädagoginnen organisiert werden. Die Treffen finden in der unterrichtsfreien Zeit statt und sind für alle ICT-Supportpersonen der Schulen der Stadt Wil obligatorisch. Neben dem Erfahrungsaustausch und dem Know-How-Transfer werden Weiterbildungen angeboten.

8.4 Weiterbildungsbudget

Aufgrund der Anwendung von neuen Programmen und digitalen Lehrmitteln wird in den nächsten drei bis vier Jahren ein leicht erhöhter Weiterbildungsbedarf bei den Lehrpersonen anfallen. Deshalb sollte geprüft werden, den Budgetrahmen in diesem Bereich während dieser Zeit minimal zu erhöhen. Nach Implementierung des neuen Faches und der Erreichung der gesetzten Standards in den Kompetenzprofilen der Lehrpersonen kann davon ausgegangen werden, dass die Weiterbildungskosten im regulären Budgetrahmen anfallen werden.

Anhänge

Anhang 1 Empfehlungen zu Medien und Informatik in der Volksschule des Erziehungsrat des Kantons St. Gallen, September 2017

Anhang 2 Aufgabenbeschrieb Medienpädagoge/Medienpädagogin